

Zertifikatslehrgang

Bäuerliche Schafhaltung

Leitfaden

genehmigt vom BMLFUW am 18.8.2009
mit GZ. BMLFUW-LE.1.1.7/0083-II/2/2009

 *Ihr Wissen wächst*

Impressum:

LFI Österreich:
Dipl.-Ing. Herbert Bauer
Schauflegasse 6
1014 Wien

Autor:
LFI Salzburg
Dipl.-Ing. Volkhard Maier
Adresse: Maria-Cebotari-Straße 5, 5020 Salzburg
Tel: +43 (0)662/641248-332
Fax: +43 (0) 662/641248-329
E-Mail: volkhard.maier@lk-salzburg.at

Inhalt

Organisation.....	5
Antragsteller	5
Ansprechpersonen für die bundesweite Koordination	5
Mitglieder der Arbeitsgruppe, die den ZL ausgearbeitet haben (Projektteam)	5
Mit folgenden Ansprechpartnern der Bundesländern bereits akkordiert:.....	5
Einleitung	6
Inhaltliche Beschreibung des Lehrganges.....	6
Ausbildungsplan.....	7
Lehrplan im Überblick.....	7
Beschreibung des Zeitplans	7
Detaillierter Ausbildungsplan – Inhaltliches Konzept.....	8
Ziel des Lehrganges.....	11
Inhaltliche Ziele	11
Nutzen für die Teilnehmer	11
Mögliche Betätigungsfelder der Absolventen	11
Zielgruppe	11
Allgemeine Eingangsvoraussetzungen für die Teilnahme.....	11
Teilnehmeranzahl.....	11
Bedarfsschätzung (Anzahl der geplanten Lehrgänge)	11
Gestaltung der Ausbildung	12
Methodik und Didaktik.....	12
Kursunterlagen.....	12
Folgende Kursunterlagen stehen den Trainern zur Verfügung:.....	12
Folgende Kursunterlagen stehen den Teilnehmern zur Verfügung:	12
Anwesenheit der Teilnehmer.....	12
Kurskritik	13
Feedback	13
Muss-Kriterien	13
Kann-Kriterien	13
Die Evaluierung.....	13
Abschlussarbeit.....	14
Präsentation der schriftlichen Abschlussarbeit.....	14

Beurteilung der Abschlussarbeit.....	14
Die Prüfungskommission.....	14
Zusammensetzung der Prüfungskommission	14
Kriterien der Bewertung.....	14
Zertifikatsrückseite	15

Organisation

Antragsteller

Organisation: Ländliches Fortbildungsinstitut
 Name: DI Herbert Bauer
 Adresse: Schauflergasse 6, 1014 Wien
 Tel: +43 (0)1/53441-8565
 E-Mail: h.bauer@lk-oe.at

Ansprechpersonen für die bundesweite Koordination

Name: Dipl.-Ing. Volkhard Maier
 Adresse: LFI, Maria-Cebotari-Str. 5, 5020 Salzburg
 Tel: +43 (0)662/641248-332 Fax: +43 (0) 662/641248-329
 E-Mail: volkhard.maier@lk-salzburg.at

Mitglieder der Arbeitsgruppe, die den ZL ausgearbeitet haben (Projektteam)

Bundesland: Steiermark	Bundesland: Salzburg	Bundesland: Salzburg
Name: Mag. Siegfried Walter	Name: Mag. Gabriele Deinhofer	Name: Matthias Pleschberger
Adresse : LFI Steiermark Hamerlinggasse 3 8010 Graz	Adresse: SLK Salzburger landwirtschaftliche Kontrolle Maria-Cebotari-Straße 3 5020 Salzburg	Adresse: Salzburger Landesverband für Schafe und Ziegen Schwarzstraße 19 5024 Salzburg
Tel: +43 (0) 316/8050-1309	Tel: +43 (0) 662/649483	Tel: +43 (0) 662/870571-258
	Fax: +43 (0) 662/649483-19	Fax: +43 (0)662/870571-323
E-Mail: siegfried.walter@lfi- steiermark.at	E-Mail: office@slk.at	E-Mail: matthias.pleschberger@lk- salzburg.at

Mit folgenden Ansprechpartnern der Bundesländern bereits akkordiert:

Bundesland: Tirol	Bundesland:	Bundesland:
Name:	Name:	Name:
Adresse:	Adresse:	Adresse:
Tel: +43 (0)	Tel: +43 (0)	Tel: +43 (0)
Fax: +43 (0)	Fax: +43 (0)	Fax: +43 (0)
E-Mail:	E-Mail:	E-Mail:
Bundesland:	Bundesland:	Bundesland:
Name:	Name:	Name:
Adresse:	Adresse:	Adresse:
Tel: +43 (0)	Tel: +43 (0)	Tel: +43 (0)
Fax: +43 (0)	Fax: +43 (0)	Fax: +43 (0)
E-Mail:	E-Mail:	E-Mail:
Bundesland:	Bundesland:	Bundesland:
Name:	Name:	Name:
Adresse:	Adresse:	Adresse:
Tel: +43 (0)	Tel: +43 (0)	Tel: +43 (0)
Fax: +43 (0)	Fax: +43 (0)	Fax: +43 (0)
E-Mail:	E-Mail:	E-Mail:

Einleitung

Seit Sommer 2000 liegen den LFI- Zertifikatslehrgängen neue Richtlinien zugrunde. Zur Erreichung von bundesweiten Qualitätsstandards im LFI- Bildungsangebot wird für jeden LFI- Zertifikatslehrgang ein sogenannter Leitfaden erstellt. Dieser soll den Zertifikatslehrgang genau beschreiben, sodass innerorganisatorisch keine Ungereimtheiten entstehen können. Weiters dient der Leitfaden allen Trainern als Grundlage für deren Tätigkeit.

Dem BMLFUW wird zur Anerkennung eines neuen LFI- Zertifikatslehrganges dieser Leitfaden vorgelegt. Dadurch besitzt der Leitfaden bundesweite Gültigkeit, wodurch eigenständige Abänderungen des neuen Zertifikatslehrganges, wie zum Beispiel der Ziele, des Inhaltes, der Dauer, u.a. nicht zulässig sind.

Der Leitfaden darf mit den LFI- Richtlinien für Zertifikatslehrgänge nicht im Widerspruch stehen. Die Richtlinien sind die Grundlagen für jeden Leitfaden und müssen daher berücksichtigt werden.

Ein nicht Einhalten der Richtlinien bei Erstellung des Leitfadens, oder eine eigenständige Änderung des LFI- Zertifikatslehrganges hat die zur Folge, dass der Lehrgang nicht als LFI- Zertifikatslehrgang anerkannt wird.

Inhaltliche Beschreibung des Lehrganges

Der Zertifikatslehrgang bietet den Schafhaltern die Möglichkeit, sich Wissen über zeitgerechte Schafhaltung anzueignen. Er bietet auch die Grundlage für den Einstieg in die Schafhaltung.

Die Teilnehmer an dem Lehrgang sollten zu einer qualitäts- und kundenorientierten Produktion hingeführt werden.

Die Erhöhung der Wertschöpfung aus der Schafhaltung ist ein bedeutendes Thema um die Wettbewerbsstrategie des Betriebes zu sichern.

Neben dem produktionstechnischen Teil wird für die Teilnehmer ein Modul im Bereich der Persönlichkeitsbildung und im Bereich Betriebs- und Unternehmensführung angeboten.

Ausbildungsplan

Lehrplan im Überblick

Modul	Inhalte und Methodik	Anzahl der Unterrichtseinheiten
Modul 1	Persönlichkeitsbildung	16
Modul 2	Tierproduktion	32
Modul 3	Unternehmensführung	24
Modul 4	Exkursion – Besichtigung von Betrieben	8
Summe:		80

Beschreibung des Zeitplans

Die gesamte Ausbildung dauert 80 Stunden. Der Lehrgang erstreckt sich in der Regel über eine Bildungssaison.

Der Erfahrungsaustausch zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist besonders wichtig, deshalb werden die Teile geblockt angeboten, d.h. zwischen den einzelnen Blöcken ist genügend Zeit, Hausarbeiten zu erledigen und den aktiven Erfahrungsaustausch zu leben.

Detaillierter Ausbildungsplan – Inhaltliches Konzept

Modul 1: Persönlichkeitsbildung (16 UE)

Titel	Inhalt	UE
Persönlichkeitsbildung	Gruppenzusammenführung (Teamarbeit) Kommunikationstraining (Rhetorik, Kreativität, Selbstwertgefühl, Konfliktmanagement)	8
Persönliche Zielerbeit	Zielorientierung als Erfolgsfaktor Persönliche und betriebliche Zielplanung (kurz-langfristig)	8

Modul 2: Tierproduktion (32 UE)

Titel	Inhalt	UE
Einführung	<ul style="list-style-type: none"> Schilderung der Marktsituation in Österreich und weltweit Einführung in den Markt Vorstellung der Erzeugergemeinschaften, Aufbau der Verbände, Schafbörse, Vermarktungs/Absatzmöglichkeiten in Österreich. 	1
Qualitätsfleischproduktion	<ul style="list-style-type: none"> Definition, was ist Qualitätsfleisch Altersgruppen – Lammfleisch/Schaffleisch Zusammensetzung von Schaffleisch Ernährungsphysiologische Grundsätze Einteilung der Schlachtkörper - Schlachtkörperqualitäten Saisonale Unterschiede in der Vermarktung von Lamm- und Kitzfleisch Vorstellung der wichtigsten Schafrassen zur Fleischproduktion 	6
Milchproduktion	<ul style="list-style-type: none"> Definition von Milchprodukten – Übersicht über die wichtigsten Produkte/Produktpalette Zusammensetzung von Schafmilch – Unterschiede zur Kuhmilch Ernährungsphysiologische Grundlagen Rassekunde: Milchschafrassen mit Schwerpunkt Milchleistung 	
Landschaftspflege	<ul style="list-style-type: none"> Was ist Landschaftspflege – Definitionen Welche Rassen sind geeignet – Vor-/Nachteile 	
Rechtliche Grundlage - Haltungsanforderungen	<ul style="list-style-type: none"> Tierschutzgesetz – Tierhaltungsverordnung - Eingriffe an Tieren (Enthornen, Kastrieren) - Stallmaße - Mindestanforderungen Anforderungen für Biobetriebe - allgemein 	1
Haltungsformen/ Fütterung	<ul style="list-style-type: none"> Almhaltung Koppelhaltung – Weideformen Stallhaltung 	2
Fütterung von Schafen	<ul style="list-style-type: none"> Grundlagen der Schaffütterung <ul style="list-style-type: none"> ○ Definition Grundfutter – Ergänzungsfutter ○ Bedarfszahlen für Schafe ○ Ernährungsphysiologie/Stoffwechsel/Wiederkäuerverdauung ○ Unterschiede zur Rinderfütterung (allgemein) Einsatz von Grundfutter <ul style="list-style-type: none"> ○ Heugewinnung, Heuqualität 	6

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Silagegewinnung – Besonderheiten für Schaf, Rundballengewinnung, Silagequalität • Ergänzungsfutter <ul style="list-style-type: none"> ○ Fertigmischungen ○ Richtige Krafftutterergänzung ○ Mineralstoffversorgung beim Schaf ○ Eigenmischungen • Leistungsgerechte Fütterung <ul style="list-style-type: none"> ○ für Milchschaaf ○ Lämmermast ○ „Flushingfütterung“ 	
Stallbau – Schafställe	<ul style="list-style-type: none"> • Tierbedingte Planungsdaten für funktionsgerechtes Bauen • Technisierung von Futterstellen/Melkständen 	2
Zucht und Züchtungsmerkmale von Schafen	<ul style="list-style-type: none"> • Tierankauf – Zuchtmaterial, Beurteilung der Leistungsdaten (was heißen sie) • Sexualzyklus vom Schaf Trächtigkeitsdauer • Anzahl der Böcke auf Schafe 	2
Hygiene - Melktechnik	<ul style="list-style-type: none"> • Melkstände – Melktechnik beim Schaf • Euterformen vom Schaf • Bedeutung von Hygiene - Melkhygiene • Stallhygiene – Desinfektion im Stall/Fliegenbekämpfung 	4
Allgemeine Tierphysiologie	<ul style="list-style-type: none"> • Merkmale gesunder und kranker Tiere <ul style="list-style-type: none"> ○ Haarkleid, Schleimhäute, Körpertemperatur, Atmung, Verdauung, Klauenanatomie • Untersuchungsgang <ul style="list-style-type: none"> ○ Beurteilung Körperkondition, Haarkleid, Schleimhäute, Pansengeräusche 	6
Wichtigste Krankheiten beim Schaf	<ul style="list-style-type: none"> • Moderhinke • Parasitenbefall (Innen- und Außenparasiten) • Pseudotuberkulose beim Schaf • Euterentzündungen/Eutergesundheit 	
Praxisteil im Stall an Tieren	<ul style="list-style-type: none"> • Untersuchungsgang am lebenden Tier • Klauenbeurteilung - Klauenpflege 	2

Modul 3: Unternehmensführung (24 UE)

Titel	Inhalt	UE
Vermarktungsmöglichkeiten von Schafprodukten	a) Produktpalette (Preis-, Preispolitik) b) Wirksamer Vertrieb der Produktpalette <ul style="list-style-type: none"> • Direktvermarktung, Handel • Kooperationen zwischen den Betrieben (z.B.: Milchproduzent – Lämmermastbetrieb) • Vermarktung über Verbände/Molkereien <ul style="list-style-type: none"> ○ Vermarktung über Projekte (Einzelhandelsprojekte) ○ Lieferung an Molkereien - Absatzmöglichkeiten 	4
Steuerrecht – Rechtliche Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> • Steuerliche Grenzen / allgemeine Rechtsgrundlagen • Sozialversicherung – Versicherungsschutz • Einheitswert – Pauschalierungsgrenzen • Pauschalierungsverordnung 	4

Arbeitsorganisation	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsorganisation – Analyse der IST-Situation • Arbeitsbedarf bei Schafhaltung • Arbeitspläne für Produktion und Vermarktung • Ausnutzen vorhandener Arbeitskapazitäten • Mitarbeiterereinsatz • Analyse der Arbeitskosten 	4
Aufzeichnungen, Zeitmanagement	<ul style="list-style-type: none"> • Herdenaufzeichnungen • Tierkennzeichnung (Tierkennzeichnungsverordnung) 	
Investitionen und Förderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Investitionen sind erforderlich • Finanzierung – Finanzierungsplan • Förderungen <ul style="list-style-type: none"> ○ Direktzahlungen, Prämien ○ Investitionskostenförderungen ○ ... 	4
Deckungsbeiträge – Deckungsbeitragsrechnung	<ul style="list-style-type: none"> • Übersicht über Erträge • Fixkosten – variable Kosten • Auswirkungen auf Steuern und Sozialversicherungsbeiträge • Übersicht über Einkommen und Privatverbrauch/ Kalkulationen 	
Betriebskonzept-erstellung	<ul style="list-style-type: none"> • Betriebsentwicklung <ul style="list-style-type: none"> ○ Ist-Situation – Ziele – Leitbild (Betriebsstärken) • Marketing • Organisation (Betriebsorganisation, Arbeitsorganisation) • Finanzplan • Weitere Umsetzungsschritte • Anleitungen für die Hausarbeit 	8

Modul 4: Exkursion – Besichtigung von Betrieben (8UE)

Titel	Inhalt	UE
Exkursion zu ausgewählten Betrieben	<ul style="list-style-type: none"> • je nach Kursteilnehmer – landwirtschaftlicher Betrieb • ev. Klassifizierungsschulung – Besuch eines Schlachthofes 	8

Ziel des Lehrganges

Inhaltliche Ziele

- Den Schafhaltern ein umfangreiches Wissen im Bereich der Produktionstechnik, der Persönlichkeitsbildung und der Betriebs- und Unternehmensführung zu vermitteln.
- Erhöhung der Wertschöpfung für Betriebe in der Schafhaltung.
- Die Teilnehmer zur Produktion qualitativ hochwertiger Lebensmittel führen, um in der Branche erfolgreich bestehen und durch ein positives Image gut verkaufen zu können.

Nutzen für die Teilnehmer

Die Teilnehmer an dem Zertifikatslehrgang erhalten das nötige Rüstzeug, um ein qualitativ hochwertiges Produkt zu erzeugen, zu bewerben und zu verkaufen.

Mit den Teilnehmern wird eine genaue Analyse des eigenen Betriebes (Ist-Situation) durchgeführt. Der Zertifikatslehrgang soll den Teilnehmern die Möglichkeit einer Existenzsicherung des Betriebes durch die Schafhaltung aufzeigen.

Der Bereich Persönlichkeitsbildung soll zu einer Steigerung der Kreativität, des Selbstwertgefühls und zu einer Verbesserung der Rhetorik beitragen. Des Weiteren sollte die persönliche Zielarbeit, Zielplanung und Zieldefinition verstärkt werden.

Mögliche Betätigungsfelder der Absolventen

Produzenten von qualitativ hochwertigen Fleisch- und Milchprodukten. Einstieg in die bäuerliche Schafhaltung.

Aufbau eines professionellen Betriebszweigs mit hoher Wertschöpfung.

Zielgruppe

Landwirtschaftliche Betriebe, die bereits in der Schafhaltung tätig sind und an einer Qualitätsverbesserung Ihrer Produktion arbeiten und sich durch eine Weiterbildung in Bereich der Persönlichkeitsbildung, Produktionstechnik und Unternehmensführung einen Vorsprung erarbeiten wollen.

Landwirtschaftliche Betriebe, die professionell in die Schafhaltung einsteigen wollen.

Allgemeine Eingangsvoraussetzungen für die Teilnahme

Fachspezifische Vorkenntnisse (im Bereich der Schafhaltung) sind nicht erforderlich, sind aber von Vorteil.

Teilnehmeranzahl

Teilnehmerzahl pro Zertifikatslehrgang:

Min.: 10

Max.: 18

Bedarfsschätzung (Anzahl der geplanten Lehrgänge)

1 Lehrgang pro Bundesland und Jahr

Gestaltung der Ausbildung

Methodik und Didaktik

Die Ausbildung umfasst 80 Unterrichtseinheiten.

Die Ausbildung erfolgt in Modulen, wobei teilnehmeraktivierende Lernmethoden wie Workshop, Gruppenarbeit, Erfahrungsaustausch, Fallbeispiele, Referate mit anschließender Diskussion und praktische Übungen eingesetzt werden.

In der Ausbildung wird darauf geachtet, dass zwischen den Modulen (Persönlichkeitsbildung, produktionstechnischer Teil, Der Schafhalter als Unternehmer) eine inhaltliche Verknüpfung erfolgt.

Es wird laufend ein direkter Bezug zur Praxis gesucht. Die einzelnen Lehrinhalte ergänzen einander. Gewollte Überlappungen ermöglichen ein Wiederholen des Gelernten und den Transfer in die individuelle Arbeitssituation. Mit einer Exkursion soll ein Bezug zwischen Theorie und Praxis hergestellt werden.

Durch die selbstständige Ausarbeitung eines Betriebs- bzw. Unternehmenskonzeptes sollen die theoretischen Inhalte vertieft und in die Praxis umgesetzt werden. Das Betriebs- bzw. Unternehmenskonzept ist gleichzeitig die Abschlussarbeit für den Zertifikatslehrgang und wird zur Beurteilung des Teilnehmers herangezogen.

Kursunterlagen

Die Kursunterlagen werden vom jeweiligen Trainer / Referenten zur Verfügung gestellt. Teilweise entstehen sie auch erst während der Veranstaltung (Fotoprotokolle). Die Koordination und Zusammenführung übernimmt ein/e MitarbeiterIn des LFI.

Folgende Kursunterlagen stehen den Trainern zur Verfügung:

- Fachbücher zum Thema Schafhaltung
- eventuell Ik-Broschüren
- Informationsbroschüren des Schafzuchtverbandes

Folgende Kursunterlagen stehen den Teilnehmern zur Verfügung:

- Handouts der Referenten
- eventuell Ik-Informationsbroschüren
- Informationsbroschüren des Schafzuchtverbandes
- Allgemeine Unterlagen zum Kurs werden von der Kursleitung zur Verfügung gestellt

Anwesenheit der Teilnehmer

Die Anwesenheit der Teilnehmer wird vom Kursleiter/Trainer ständig überprüft und mittels einer LFI-Teilnehmerliste dokumentiert.

Eine 80 %ige Anwesenheit bei den einzelnen Modulen ist Voraussetzung zur Erlangung des Zertifikates.

Kurskritik

Feedback

Nach Abschluss eines jeden Zertifikatslehrganges wird ein Feedback zur Teilnehmerzufriedenheit eingeholt werden. Damit soll die Erreichung der Lehrgangs- und Lehrziele überprüft werden.

Muss-Kriterien

- Allgemeine Zufriedenheit mit der Veranstaltung
- Leistung der Vortragenden (Trainer, Referenten)
- Dauer der Veranstaltung
- Raum und Ort der Veranstaltung (inkl. Ausstattung)
- Anwendung der Inhalte
- Qualität der Unterlagen
- Beschwerden
- Verbesserungsmöglichkeiten

Kann-Kriterien

- Kursatmosphäre
- Umfeld (z.B. Küche, Infrastruktur, usw.)
- Sonstige Auffälligkeiten und Kritikpunkte
- Was hat besonders gut gefallen?

Die Evaluierung

Diese erfolgt nach den Auswertungen der Teilnehmerrückmeldungen, der Rückmeldungen der Vortragenden (Referenten und Trainer) sowie nach den vorgebrachten Beschwerden.

Als Grundlage dienen:

- Ergebnisse der Feedback-Bögen
- Ergebnisse des Referentengesprächs
- Ergebnisse von Kundenreklamation und Beschwerden (bei Beschwerden ist sofort zu reagieren und innerhalb einer Woche zu entscheiden, ob und welche Korrekturmaßnahmen einzuleiten sind)
- Vereinbarung von Verbesserungen gemeinsam mit der Kursleitung und den Vortragenden

Abschlussarbeit

Basis für den Erhalt des LFI-Zertifikates ist die Einhaltung der 80 %igen Anwesenheitspflicht während des Lehrganges und die Erstellung eines Betriebs- und Unternehmenskonzeptes.

Präsentation der schriftlichen Abschlussarbeit

Die Teilnehmer präsentieren im Rahmen der Prüfung die wichtigsten Ergebnisse ihrer Abschlussarbeit mündlich.

Beurteilung der Abschlussarbeit

- **Die Beurteilung kennt:**
- „mit ausgezeichnetem Erfolg“,
- „mit gutem Erfolg“ oder
- „mit Erfolg“ teilgenommen.

Beurteilung der Abschlussprüfung	am Zertifikat
„mit ausgezeichnetem Erfolg“	„. .“teilgenommen
„mit gutem Erfolg“	„. .“teilgenommen
„mit Erfolg“	„. .“teilgenommen

Die Prüfungskommission

Zusammensetzung der Prüfungskommission

- Vertreter/n des Referententeams
- Vertreter/n des jeweiligen Landes-LFI's
- Kursleiter

Kriterien der Bewertung

Die Prüfungskommission vergibt aufgrund folgender Kriterien mit ausgezeichnetem Erfolg, mit gutem Erfolg und mit Erfolg:

▪ **mit ausgezeichnetem Erfolg:**

Wenn die gestellten Aufgaben in weit über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt werden und deutliche Eigenständigkeit bzw. die Fähigkeit zur selbstständigen Anwendung der erworbenen Kenntnisse erkennbar sind.

▪ **mit gutem Erfolg:**

Wenn die gestellten Aufgaben in über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt werden und merkliche Ansätze zur Eigenständigkeit bzw. bei entsprechender Anleitung die Fähigkeit zur Anwendung der erworbenen Kenntnisse erkennbar sind.

▪ **mit Erfolg**

Wenn die gestellten Aufgaben in der Erfassung und in der Anwendung der erworbenen Kenntnisse, sowie in der Durchführung der Aufgaben in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt sind.

Zertifikatsrückseite

**LFI Zertifikatslehrgang
Bäuerliche Schafhaltung**

INHALT UND UMFANG DES LEHRGANGES:

Modul		Inhalte	Einheiten
Modul 1	Persönlichkeitsbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Persönlichkeitsbildung • Persönliche Zielarbeit 	16
Modul 2	Tierproduktion	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung • Qualitätsfleischproduktion • Milchproduktion • Landschaftspflege • Rechtliche Grundlage – Haltungsanforderungen • Haltungsformen/ Fütterung • Fütterung von Schafen • Stallbau – Schafställe • Zucht und Züchtungsmerkmale von Schafen • Hygiene-Melktechnik • Allgemeine Tierphysiologie • Wichtigste Krankheiten bei Schafen • Praxisteil im Stall an Tieren 	32
Modul 3	Unternehmensführung	<ul style="list-style-type: none"> • Vermarktungsmöglichkeiten von Schafprodukten • Steuerrecht – Rechtliche Rahmenbedingungen • Arbeitsorganisation • Aufzeichnungen, Zeitmanagement • Investitionen und Förderungen • Deckungsbeiträge – Deckungsbeitragsrechnung • Betriebskonzepterstellung 	24
Modul 4	Exkursion – Besichtigung von Betrieben	<ul style="list-style-type: none"> • Exkursion zu ausgewählten Betrieben 	8 UE
Summe:			80 UE

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

